

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dritteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigepreis:
Für die kleinstmögliche Kopie-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Restemittel für die kleinstmögliche Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 112

Sonntag, den 20. September 1914

13. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das rote Kreuz fragt an: **Wer ist gesonnen, leicht verwundete oder in Genesung sich befindliche Krieger, die einer besonderen Pflege nicht bedürfen, bei sich aufzunehmen?** Anmeldungen unter Angabe der Bedingungen sind bei den betreffenden Gemeindevorständen anzubringen.
Ottendorf-Ottfilla, am 18. September 1914.

Der Ausschuss für Kriegsbilfe.

Unterstützung von Familien der Kriegsteilnehmer.

Die königliche Amtshauptmannschaft hält aus Bezirksmitteln für die Familien der Kriegsteilnehmer einen **Unterstützungszuschlag** bis zur Hälfte des staatlich festgelegten Sages bereit. Diejenigen, welche diese Mehrunterstützung zu erhalten wünschen, wollen das **so bald als möglich** bei dem Gemeinde-Vorstande ihres Wohnortes melden.
Ottendorf-Ottfilla, am 18. September 1914.

Der Ausschuss für Kriegsbilfe.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 18. Septbr. vormittags. Zur Ergänzung der Meldung vom Donnerstag abend: Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich von Nogon entscheidend geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfront sind blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogelstein im Breuschthal zurückgewiesen worden. Bei der Erstürmung des Château Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist. Das Ostheer setzt die Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Teile gehen auf die Festung Osowiec.

Die Deutschen haben gestern abend einen außerordentlich heftigen Angriff gegen den Mittelpunkt der berühmten französischen Befestigungslinie eingeleitet, die von Verdun nach Toul läuft. Der Angriff wird vom Kronprinzen geleitet und von der Armee von Metz unterstützt, nachdem schwere Kanonen in der Ebene von Vœvre placiert worden waren. Sie haben ihr Feuer und ihre Angriffe hauptsächlich auf das Fort Girouville gerichtet mit der deutlichen Absicht, an jener Stelle die Befestigungslinie der zu Verdun gehörigen Forts zu durchbrechen. Die Franzosen führen heftige Gegenangriffe aus. Das Fort Girouville ist das nördlichste Fort der genannten Sperrfortlinie und liegt nördlich Toul. Es sperret den Weg von Pont-a-Mousson nach Signy.

In der Schlacht zwischen Oise und Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten deutschen rechten Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher an Boden. Auf dem rechten Maasufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

Notiz d. am. Englische Berichterstatter schildern die Kämpfe, welche um Soissons stattfanden. Der Kampf, der am Schluß in Wäldern und auf Hügelu wüthete, dauerte vier Tage. Die Aisne säßte infolge eines Platzregens Hochwasser mit sich, und es war den Verbündeten unmöglich, in die Stadt, auf die ein heftiges Artillerie- und Gewehrfeuer gerichtet war, einzurücken.

Das heftigste Feuer galt dem Punkt, wo britische und französische Genietruppen eine Brücke bauen wollten. Dort wurde ein schreckliches Gemetzel angerichtet. Mehrere Regimenter, die das nördliche Ufer des Aisne erreichten, erlitten entsetzliche Verluste. Es war ein furchtbarer Zweikampf zwischen der britischen Artillerie, die den Uebergang der Truppen beschützte und der deutschen Artillerie. Der Berichterstatter des Daily Chronicle sagt, daß die Deutschen eine sehr vorteilhafte Stellung an der Eisenbahn entlang einnehmen. Der Berichterstatter der Times meldet, daß gräßliche Schiluderungen Paris erreichen. Reihen von Toten und Verwundeten bedecken die Schlachtfelder an der Warne. Die Eisenbahnzüge nach Paris sind überfüllt mit Verwundeten. In einer Stelle verteidigten sich die Deutschen hinter einem sechs Fuß hohen Haufen von Leichen. 7000 Leichen bezeichneten später den Schauplatz dieses Kampfes. — Der Hauptmann Vertram Steward, der einst als Spion in Deutschland gefangen war, befindet sich unter den in Frankreich geflochtenen englischen Offizieren.

Eine amtliche französische Meldung aus dem französischen Hauptquartier vom Donnerstag abend besagt, keine einzige neue Einzelheit über den Kampf an der Front sei zu berichten. Dies sei, wie schon früher bemerkt, nicht bestmöglich für eine Schlacht, die mehrere Tage dauert, und man solle daraus in keiner Richtung irgendeinen Schluß ziehen. Die Depesche schließt: „Wir wissen jedenfalls, daß wir bis gestern abend 6 Uhr an keinem einzigen Punkte zurückgegangen waren.“ — So weit die amtliche Mitteilung, aus der jedenfalls zu erkennen ist, daß die Verbündeten heftigen Angriffen ausgelegt sind, weil sonst die Möglichkeit eines Zurückweichens nicht in Betracht käme.

Das in Malmö erscheinende „Südsvenska Dagblad“ erzählt aus Paris: Drei deutsche Flieger kreuzten wieder über Paris. Sie wurden von Maschinengewehren mit einem Schnellfeuer begrüßt, schienen aber keinen Schaden gelitten zu haben. Mehrere Personen wurden durch Bomben lebensgefährlich verletzt, einige sind von den Kugeln, die den Fliegern galten, verwundet und getötet worden.

In der ausländischen Presse haben wir mehr als einmal bereits Schilderungen lesen müssen über den Todeskampf unserer Luftschiffe. Wenn nun diese alle zusammenaddiert, dann hätten wir längst kein einziges Luftschiff mehr. Und doch darf aus bestimmtester Versichert werden, daß kein einziges unserer Luftschiffe, kein Zeppelin, kein Schütte-Lanz, kein Groß bis her den Feinden in die Hände gefallen oder vernichtet worden ist. Natürlich, wo

gehobelt wird, da fallen Späne. Aber die Beschädigungen, die die Luftschiffe erlitten haben, sind noch in keinem einzigen Falle so schwerer Natur gewesen, daß es nicht möglich gewesen wäre, sie zu reparieren. Die Militärverwaltung hat also allen Anlaß, mit den bisherigen Erfolgen unserer Luftflotte ebenso wie mit unseren Fliegern ganz außerordentlich zufrieden zu sein.

Wie verlautet, hat die britische Admiralität, die bekanntlich die beiden für die Türkei bei Armstrong erbauten und bezahlten Dreadnoughts beschlagnahmt, jetzt auch zwei der noch auf englischen Werften für Rechnung Chiles im Bau befindliche Riesenpanzerschiffe „übernommen“, und zwar trotz des Protestes des chilenischen Bevollmächtigten in London, der seine Regierung telegraphisch von diesem Vertrauensbruch in Kenntnis gesetzt hat. Auf diese beiden Dreadnoughts hat sich vermutlich auch Churchill in seiner neuesten Ankündigung bezogen. England werde 1915 zwei nicht im Marinprogramm vorgesehene weitere Panzerschiffe in den britischen Flottenverband einstellen können. Damit aber nicht genug, schneidet England gleichzeitig auch noch Brasilien, indem es soeben drei für den Dienst auf dem Amazonasstrom bestimmte, in England erbaute brasilianische Monitore, beziehungsweise Flugkanonenboote, die schon im August unter eigenem Dampf nach Rio de Janeiro abgehen sollten, der eigenen Flotte einverleibt hat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 19. September 1914.

In vergangener Nacht brach gegen 1/2 8 Uhr im nahen Lausa ein größeres Schandfeuer aus, welches, durch den herrschenden Sturm begünstigt, in kurzer Zeit das ganze Gut des Gutbesizers Hermann Hänzel in Asche legte. Von auswärts her war als erste die Guntersdorfer Freiwillige Feuerwehr erschienen, als zweite die Kloßsche Wehr. Unsere Freiwillige Feuerwehr war rechtzeitig alarmiert, aber da, wie eigentlich üblich, Besspannung nicht zu erhalten war, so konnte unsere Wehr leider nicht ausrücken.

Betröuen und Weid! Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist jetzt eine gewaltige Schlacht. Die bitter schweren Kämpfe mit den französisch-englischen Truppen an der Warne, auf der Linie von Paris bis Verdun müssen die erste große Entscheidung über diesen gewaltigsten aller europäischen Kriege bringen. Unsere unvergleichlichen Truppen haben sich bisher in Belgien und Frankreich und in Ostpreußen sowohl im Angriff wie in der Verteidigung glänzend bewährt. Unsere Heeresleitung wird selbst von unseren Feinden wegen ihrer Umsicht und Beweglichkeit bewundert. Das Vaterland ist frei von feindlichen Armeen der Kriegsschauplatz ist im Westen und Osten endgültig in Feindesland verlegt. Nur kleine Teile der Grenzbesatzung haben die Schrecknisse des Krieges am eigenen Leibe verspüren müssen, die Gesamtion lebt im blutigsten Existenzkampf, den sie zu jahren gezwungen ist fast wie in Friedenszeiten. Weder die Belgier noch die Franzosen, noch die Engländer, noch die Russen können sich jetzt eines einzigen wirklichen Sieges über deutsche Truppen rühmen! Eine unerlöschliche Stimmung der Zuversicht und des ruhigen Vertrauens geht infolgedessen einheitlich durch alle Kreise unseres Volkes. Diese Gesamtstimmung wird und muß sich in den entscheidungsschweren Tagen, die wir eben durchleben, auch zweifellos in allgemeiner Opferwilligkeit der Volksgenossen ausdrücken. Während unsere tapferen Krieger draußen ihr Leben dransetzen, die

erbitterten Feinde auch weiterhin von unseren Grenzen fernzuhalten, wollen wir die Mittel aufbringen, die sie zur weiteren Kriegsführung dringend bedürfen. Die Kriegsbanknoten müssen überzeichnet werden!

Freiwillige gesucht. Die Kriegsabteilung Jäger Nr. 13 stellt anderweit eine beschränkte Zahl rüstiger Freiwilliger und Kriegsfreiwilliger ein. Meldung hat Fristab früh 9 bis 10 Uhr in der Eskadron zu erfolgen.

Unterstützungsgesuche sind an die Gemeindebehörden zu richten! Das Ministerium des Innern teilt mit: An das Kriegsministerium gelangen fortgesetzt Gesuche um Bewoßhrung von Unterstüzungen, die begründet werden mit dem Hinweis auf infolge des Krieges eingetretene Notlagen. Da dem Kriegsministerium hierfür keinerlei Mittel zur Verfügung stehen, müssen diese Gesuche von ihm stets an die zuständigen Stellen abgegeben werden, wodurch eine unerwünschte Verzögerung in ihrer Erledigung eintritt. Es wird daher darauf hingewiesen, daß solche Unterstützungsgesuche an die Gemeindebehörden und nicht an das Kriegsministerium zu richten sind.

Noch eine verschobene Lotterie-Ziehung. Die für den 16. und 17. September d. J. in Aussicht genommen gewesene Ziehung der Geldlotterie des Landesvereins sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtseinrichtungen, deren Erträgnis für die Erweiterung des jetzt als Lazarett der Roten Kreuzes dienenden König-Albert-Helms in Sebnitz bestimmt ist, ist auf den 4. und 5. November dieses Jahres verlegt worden.

Ringe Verwertung des Fallobstes. An dieser Stelle wurde wiederholt aufgefordert, die diesjährige Dösternte auszuküpfen, keine Frucht umkommen zu lassen. Der Sturm am Sonntag hat teilweise die halbe Ernte zu Boden geworfen. Dieses Fallobst sollte sobald als möglich zu Was, Selee, Wärmeladen oder zu Darrroßt verarbeitet werden. In vielen Haushaltungen härteten sich auf einfache Weise recht brauchbare Erzeugnisse herstellen lassen.

Dresden. Der Kerytliche Bezirksverein Dresden-Stadt hat in dankenswerter Weise seine Vereinnwilligkeit erklärt, die bedürftigen zurückgebliebenen Angehörigen der im Felde stehenden Mannschaften unentgeltlich in Sprechstunde und Wohnung zu beraten. Ferner haben alle Mitglieder der Vereinigung ordnungsgemäß ausgebildeter deutscher Dentisten Dresden soweit sie nicht selbst im Felde stehen, sich bereit erklärt, den unbemittelten Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten unentgeltliche Hilfe bei Zahnkrankheiten zu gewähren.

Loßstädt. Auf einem Revisionsgange im Tagebau der Bräutwerke Dora und Helene in Großschöffen stürzte der Betriebsführer des Werkes Vorkontrollor a. D. Hermann Bächer, in einen Wassertümpel, in dem er als Leiche aufgefunden wurde.

Frauenstein. Der Schloßbau hier soll gegenwärtig einer Erneuerung unterzogen werden, deshalb ein großes Gerüst an der Außenseite errichtet worden ist. Durch den letzten Sturm wurde jedoch das Gerüst umgeworfen und dadurch mannigfacher Schaden angerichtet.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 20. September 1914.

Ottendorf-Ottfilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den Jünglingen der 3 letzten Jahrgänge.
Wedigen.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Die Nähtunde des ev.-luth. Jungfrauenvereins fällt aus.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.